Sorgfalt bei Tauchübungen!

Autor(en): **Strupler, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sorgfalt bei Tauchübungen!

Prof. Dr. phil. E. Strupler, Institut für Leibeserziehung und Sport an der Universität Bern

Das Institut für Leibeserziehung und Sport der Universität Bern hatte kürzlich im Auftrage eines Gerichtes einen schweren Schwimmunfall, der mit dem Tode eines Oberstufenschülers endete, zu beurteilen.

Es ist hier nicht der Ort, diesen Unfall zu schildern, die Schuldfrage zu erörtern oder gar den Lehrer zu verurteilen, sondern wir möchten, da in unseren Lehrmitteln («Lehrbuch für das Schweizerische Schulturnen», Band 4; «Lerne Rettungsschwimmen» der SLRG [Schweizerischen Lebensretter-Gesellschaft] und die «Schweizerische Schwimmschule» des Interverbandes für Schwimmen) präzise Weisungen fehlen, 6 wichtige Punkte, die der Schwimmlehrer bei Tauchübungen beachten muss, aufzeigen:

1. In Bassin-Bädern soll nur in *Randbahnen* und längs der seitlichen Bassinwand getaucht werden. *Quer* durch ein Bassin wird *nicht* getaucht, da dadurch die Tauchenden der Kontrolle des Uebungsleiters entgehen.
2. In Becken mit schiefen Boden wird auf der tiefern Seite gestartet und gegen die untiefe Zone getaucht.
3. In offenen Gewässern (Seen und Flüssen) wird aus brusttiefem Wasser *gegen das Ufer* getaucht. In ganz günstigen Verhältnissen, wenn der Tauchende vom Ufer aus verfolgt werden kann, ist das Tauchen parallel zum Ufer möglich. Die Tauchstrecke muss in diesem Falle mit gut sichtbaren Tauchtellern oder mit einem Band gekennzeichnet werden.
4. In trübem, unsichtigem Wasser wird auf Tauchübungen verzichtet. Wenn aus zwingenden Gründen doch getaucht werden muss, ist der Tauchende mit *einer Leine* zu sichern.
5. Die Tauchstrecken sind klar zu begrenzen. Farbige Tauchteller, die in einer Reihe quer durch die Tauchbahn gelegt werden, sollen den Tauchenden die Distanzen angeben.

   Als Tauchstrecken für Uebungen in der Schule und in Gruppen mit Jugendlichen empfehlen wir:

I. Stufe:	4 bis 8 m	
II. Stufe:	6 bis 10 m	
III. Stufe:	10 bis 15 m	
IV. Stufe:	15 bis 20 m	(unter ganz günstigen Verhältnissen evtl. bis 25 m)

   Die Strecken sind dem Ausbildungs- und Trainingszustand anzupassen. Im Rahmen der Schulstunden ist längeres Tauchen zu verbieten. Auch gute Taucher sind von diesem Verbot nicht ausgenommen.
6. *Tauchende sind während des ganzen Aufenthaltes unter Wasser — bis sie wieder auf dem Beckenrand stehen — zu beobachten.* Der Lehrer muss die Kontrolle organisieren, indem er *paarweise* üben lässt. Der eine Partner taucht, der andere verfolgt ihn vom Bassinrand aus. Der Lehrer hat die Oberaufsicht, er muss nicht selbst alle Schüler kontrollieren wollen, sonst wird die Wartezeit beim Ueben viel zu lange und die Uebungsintensität sehr gering.

   Das paarweise Ueben bietet auch bei kleinen Schülern genügend Sicherheit.

Im oben erwähnten Unglücksfall spielte die *Bassinkonstruktion* eine wesentliche Rolle. Das Becken besitzt hochgezogene Wände und runde, breite Ueberfluter. *Die Beckenumgänge sind mehr als 50 cm unter dem Wasserspiegel.* Dies erschwert dem Lehrer die Uebersicht über das, was im Wasser geschieht. Tauchende zu beobachten ist hier praktisch unmöglich. Bei einem Beckenumgang mit orthodoxer Ueberlaufrinne, steht der Lehrer 20 bis 30 cm oder mehr über dem Wasserspiegel, der Ueberblick auch für Korrekturen beim Schwimmen ist bedeutend besser. Beim Tauchen spielt der Standort des Lehrers eine ganz besondere Rolle. Die Augenhöhe des Lehrers differiert zwischen einem Ueberfluterbecken mit hochgezogenen Mauern und einem orthodoxen Becken sofort bis zu 80 cm! Was das heisst, kann nur der erfahrene Schwimmlehrer ermessen.

Da der Lehrer bei der unglücklichen Uebung *quer* durch das Bassin tauchen liess, wirkte sich der tiefliegende Bassinumgang besonders nachteilig aus. Wer oft Schwimmunterricht erteilt, weiss, dass viele Schüler nach den Anstrengungen im Wasser, sich gerne auf dem Umgang hinlegen. In einem solchen Falle entschwinden die Schüler den Augen des Lehrers vollständig.

Trotz gewissen Gefahren gehört das Tauchen unbedingt zum Schwimmunterricht. Die Schweizerische Schwimmschule sagt dazu: «Schon im Rahmen der Wassergewöhnungsübungen wird dem Tauchen grosse Bedeutung beigemessen. Nur wer tauchen kann, ist mit dem Wasser wirklich vertraut. Die Schwimmarten sollen erst gelehrt werden, wenn der Schüler seinen Kopf ins Wasser und die Augen offen halten kann. Das Tauchen ist nicht nur eine ausgezeichnete Wassergewöhnungsübung, sondern es ist auch unbedingt notwendig für das Rettungsschwimmen.»

Privatdozent Dr. med. Rudolf Bucher schreibt in der Anleitung «Rettungsschwimmen» der Schweizerischen Lebensretter-Gesellschaft: «Wer nicht tauchen und sich unter Wasser nicht orientieren kann, dem fehlen für eine Rettungsaktion grundlegende Voraussetzungen.

Das Tauchen bedeutet für Herz und Lunge eine grosse Belastung. Beim Erlernen soll deshalb sorgfältig und schrittweise vorgegangen und jede Uebertreibung peinlichst vermieden werden, d. h. nicht über zu lange Strecken tauchen und nicht zu lange unter Wasser verharren.»

Weiter heisst es: «Beim Tauchen ist vor allem zu achten auf:

a) richtiges Durchlüften der Lunge vor dem Start
b) das Mitnehmen der richtigen Menge Luft und
c) die Orientierung unter Wasser.»

Der Altmeister des Schulschwimmunterrichtes, der unvergessliche Seminarturnlehrer August Graf, von Küsnacht, schreibt im SIW-Heft «Schwimmen, Springen, Tauchen» (SIW-Heft Nr. 61): «Tauchen gehört zum Schwimmen! Du sollst dich jedoch hüten, zu häufig und zu andauernd zu tauchen.»

Wir hoffen, mit den voranstehenden Hinweisen allen Schwimmunterricht erteilenden Lehrern und Trainingsleitern Fingerzeige geben zu können, wie man Unfälle beim Tauchen vermeiden kann. Wir wünschen vor allem, dass nie mehr so schwere Folgen aus Leistungsprüfungen im Tauchen entstehen werden, wie beim Unfall, der den Ausgangspunkt dieser Zeilen gebildet hat.